Hallesche Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen für Anhalt und Thüringen.

Nr. 243 Jahrg. 215 — Einzelpreis 1 Mark

Bezugspreis: monatlich Mk. 21.50 ohne Zustellgebühr. Bestellungen nehmen sämtliche Postanstalten, Briefträger und unsere Austrägerinnen entgegen.
Geschäftsstelle Halle-Saale: Leipziger Straße 61/62. Fernruf Zentrale 7801, abends von 7 Uhr an Redaktion 5609 und 5610. — Postscheckkonto: Leipzig 20512.

Donnerstag-Ausgabe
Donnerstag, 25. Mai 1922

Anzeigenpreis: Die 8gesp. 34 mm breite mm-Grundzeile 2.—M. Die 3gesp. 90 mm breite mm-Reklamezeile 8.—M. Rabatt nach Tarif. Erfüllungsort Halle-Saale.
Geschäftsstelle Berlin: Bernburger Str. 30. Fernruf Amt Kurfürst Nr. 6209
Eigene Berliner Schriftleitung. — Verlag u. Druck von Otto Thiele, Halle-Saale

Der 25. Mai

Von D. Reinhard Mumm,
Mitglied des Reichstags.

Der Himmelfahrtstag eint die gesamte Christenheit. Und selbst wer sich dem kirchlichen Leben entfremdet hat, empfindet das „Empor"! das von dem Himmelfahrtstage ausgehet. Wir brauchen in unserer Zeit, in der uns das, was hinter uns liegt, was uns umgibt und was vor uns liegt, in gleicher Weise zu Boden ziehen will, mehr denn je zuvor der Kraft, die aufwärts zieht und nach oben weist. Tief in den Seelen wogt das Verlangen: „Die Herzen empor!"

Auch im Aeußeren hat dieser Himmelfahrtstag besondere Bedeutung für jeden evangelischen Christen des Deutschen Reiches. An diesem Tage wird das Band geschlungen, daß alle deutschen evangelischen Kirchen vereint: feierlich wird an Luthers Grab der Deutsche Evangelische Kirchenbund begründet. Der Bundesvertrag ist durch den Deutschen evangelischen Kirchentag vergangenen Herbst in Stuttgart im Wortlaut festgestellt. Aber erst nach diesem einstimmigen Beschluß über den Wortlaut konnten die berufenen Vertretungen der einzelnen Kirchen die entscheidende Bestimmung darüber herbeiführen, ob die Einzelkirchen sich anschließen würden. Nun ist alles geordnet: der erste evangelische Geistliche Bayerns, D. Veit, wird die Festpredigt in der Wittenberger Schloßkirche, der „Thesenkirche", halten. Dann unterzeichnen die Vertreter der Landeskirche, deren Vollmachten vorher geprüft werden, feierlich unter Anführung eines Schriftwortes am schlichten Grabe Luthers in der Kirche die Urkunde über die Errichtung des Deutschen Evangelischen Kirchenbundes.

Damit ist ein Ziel erreicht, nach dem Geschlechter ausgeschaut haben: um alle deutschen evangelischen Landeskirchen schließt sich ein Einheitsband. Wenn sie auch in ihren inneren Angelegenheiten ganz frei bleiben, hat doch fortan der Deutsche Evangelische Kirchenausschuß die alleinige amtliche Vertretung der deutschen evangelischen Christenheit gegenüber der Oeffentlichkeit, insbesondere gegenüber Reichsregierung und Reichstag. Sollte es zu einem Reichskonkordat mit der katholischen Kirche kommen, so wird diese neue Einheitlichkeit für den Abschluß eines Parallelvertrages der Reichsregierung mit der deutschen evangelischen Kirche sofort in Wirksamkeit treten.

Bisher waren es nur die sehr lockere „Eisenacher Konferenz" und große freie Vereinigungen, wie der Zentralausschuß für Innere Mission, die Gustav Adolf-Stiftung und der Kirchlich-soziale Bund, die das Einheitsband um alle evangelischen Christen der einzelnen Landeskirchen geschlungen hatten. Das wird jetzt anders.

Wir sind versichert, daß auch alle deutschen nationalen Katholiken diesen Fortschritt mit Freuden begrüßen. Denn für jeden, der national denkt, ist es ein Zeichen, wie feste Wurzeln der Reichsgedanke in den Seelen hat, daß nun endlich, endlich auch die bisherige zersplitterte deutsche evangelische Christenheit ein Einheitsband, fester als bisher um sich schließt. Der Wille zur öffentlichen Mission und zum öffentlichen großzügigen Kampf für den christlichen Geist wider alle antichristlichen Zeitmächte erfährt dadurch eine Stärkung.

Wieder einmal, an diesem Himmelfahrtstage, sind im Geist in Wittenberg alle vereinigt, die die Kirche der Reformation lieb haben.

Das Braunschweiger Regierungsprogramm

w. **Braunschweig**, 24. Mai.

Minister Jasper gab namens des Staatsministeriums im Landtage ein: programmatische Erklärung ab, die u. a. besagt: Das Staatsministerium stehe auf dem Boden der Reichs- und Landesverfassung. Es werde baldigst die zur Ausführung der Landesverfassung erforderlichen Gesetzentwürfe vorbereiten und dem Landtage die Entwürfe neuer Kreis- und Gemeindeordnungen zugehen lassen. Das Staatsministerium wird anstreben, die Verwaltung des Landes zu vereinfachen und die Selbstverwaltung der Kreise und Gemeinden auszubauen. Es muß auf allen Gebieten haushaltserisch gewirtschaftet werden. Es soll mit allen geeigneten Mitteln angestrebt werden, den Staatshaushalt im Gleichgewicht zu halten. Deshalb muß die steuerliche Kraft des Landes noch weiter angespannt und vor allem der Besitz nach Maßgabe seiner vom Reich und den Ländern belassenen Besteuerungsmöglichkeit in vollem Umfange seiner Leistungsfähigkeit herangezogen werden. — Das Staatsministerium wird alle Maßnahmen unterstützen, die geeignet sind, unter Wahrung der Interessen der Arbeitnehmer das wirtschaftliche Leben zu fördern. Das Staatsministerium wird auf den beschleunigten Ausbau des Mittellandkanals hinwirken. Unsere landwirtschaftliche Erzeugung ist zu heben, der Bodenertrag zu steigern. Die schädlichen Begleiterscheinungen der gesteigerten Wirtschaftstätigkeit wie die unheilvollen Nachwirkungen des Krieges und die Auswirkungen der Geldentwertung soll durch Sicherung und Ausbau der sozialen Gesetzgebung sowie der Jugend- und Wohlfahrtspflege entgegengewirkt werden. Die wucherischen Preistreiberei sind mit allen Machtmitteln des Staates zu bekämpfen. Die Um- und Ausgestaltung unseres Schulwesens soll im Rahmen der Reichsverfassung fortgesetzt werden. Der Grotewohlsche Schulerlaß soll insoweit abgeändert werden, als es der Vorschlag des Reiches verlangt. Sind die Vorschläge des Reiches, mit dem Verhandlungen unverzüglich aufgenommen werden, unannehmbar, so soll die Entscheidung eines deutschen Staatsgerichtshofes angerufen werden. Das Rechtsverhältnis der Beamten soll durch ein Beamtengesetz neugeregelt werden, das auch die Stellung der Beamtenvertretungen und das Disziplinarrecht neu ordnet. Soweit die Mißstände in der Schutzpolizei vorhanden sind, soll Abhilfe geschafft werden. Den Forderungen des früheren herzoglichen Hauses gegenüber, worüber ein Rechtsstreit schwebt, wird das Staatsministerium mit Nachdruck die Interessen des Landes vertreten.

Die Fälschungen Anspachs

Eine deutschnationale Anfrage im Landtag.

Die deutschnationale Fraktion hat folgende Große Anfrage im Preußischen Landtag eingebracht:

Das Verfahren gegen Anspach hat nach den vorliegenden Pressenachrichten ergeben, daß ein skrupelloser Fälscher amtliche Stellen der Entente seit geraumer Zeit mit erfundenem Material, insbesondere mit geschickt verfaßten Dokumenten über Waffenverkehr, Militärtransporte und dergleichen, versorgt hat. Das Bild, das sich für die Empfänger dieser gefälschten Dokumente ergeben mußte, steht zu den tatsächlichen Verhältnissen Deutschlands in schärfstem Widerspruch. Es war geeignet, jede Möglichkeit zu vertrauensvoller Gestaltung der auswärtigen Beziehungen im Keime zu zerstören. Ob neben Anspach noch weitere Fälscher in gleicher Richtung tätig sind, steht keineswegs fest. Die letzten Noten der Interalliierten Militärkontrollkommission verlangen eine Umgestaltung der Polizei und eine Minderung ihrer Bewegungsfreiheit, die dem deutschen Volk und der deutschen Wirtschaft den erforderlichen Schutz gegenüber größeren Unruhen nimmt und die landwirtschaftliche wie die industrielle Produktion auf das schwerste hemmt, — dies zu einer Zeit, wo nach Schilderung des Staatskommissars für die öffentliche Ordnung im Hauptausschuß des Preußischen Landtages mit schweren inneren Unruhen mehr denn je zu rechnen ist.

Ist das Staatsministerium bereit, bei der Reichsregierung dahin zu wirken, daß vor Beantwortung jener Noten eine Klärung darüber herbeigeführt wird, inwieweit jene Fälschungen auf die Stellungnahme der Entente zurückgewirkt haben? Ist das Staatsministerium bereit, nach dem Vorgang anderer deutscher Länder seinen ganzen Einfluß bei der Reichsregierung dahin geltend zu machen, daß die Schutzpolizei in ihrem gegenwärtigen, durch innere Lebensinteressen des Landes bedingten Aufbau unbedingt erhalten bleibt? Ist das Staatsministerium bereit, noch vor endgültiger Entscheidung über die Beantwortung jener Noten dem Landtag über Gang und Stand der Verhandlungen erschöpfende Auskunft zu geben?

Europas Wirtschaftslage

Der Wirtschaftsminister über Genua

Im volkswirtschaftlichen Ausschuß gab der Reichswirtschaftsminister Schmidt einen eingehenden Ueberblick über die Verhandlungen der wirtschaftlichen Kommission auf der Genueser Konferenz, und zwar, wie ein Nachrichtenbüro mitteilt, besonders über die wirtschaftliche Lage der einzelnen europäischen Staaten. Er meinte, die weltpolitische Stellung, Nationalismus oder Pazifismus erweise sich in erster Linie begründet durch den Grad des Interesses der einzelnen Staaten an der Produktions- und Aufnahmefähigkeit der anderen Länder. So muß ein wesentlicher Grund für die Agressivität der französischen Politik darin gesehen werden, daß nach seiner wirtschaftlichen Struktur Frankreich in verhältnismäßig geringem Grade von der Wirtschaft anderer Länder abhängt.

In sehr ausführlicher Darlegung erörterte der Minister die Lage der russischen Wirtschaft. Die Genueser Verhandlungen haben gezeigt, daß Rußland sich aus der furchtbaren Not seiner gegenwärtigen Verhältnisse aus eigener Kraft nicht mehr emporraffen kann.

Die Sowjetregierung hat diesen Tatbestand klar erkannt und ist bereit, diesen Verhältnissen durch erhebliche Modifizierung ihres inneren Wirtschaftssystems Rechnung zu tragen. Soweit es die Rücksicht auf die innerpolitische Stimmung des russischen Volkes erlaubt, ist die russische Regierung bereit, sowohl auf industriellem wie auf agrarischem Gebiet die erforderlichen Konzessionen an das westeuropäische Wirtschaftssystem zu machen. Selbstverständlich wird die russische Regierung sich alle Mühe geben, und sie wird dabei Deutschland an ihrer Seite finden, eine Kolonisierung Rußlands zu verhindern.

Der Minister gibt sodann einen Ueberblick über die Kommissionsarbeiten. Von deutscher Seite war von Anfang an die einseitige Meistbegünstigung des Versailler Vertrages als eins der Hauptübel in den Vordergrund gestellt worden. Deutschland sah sich bei diesem für seine künftige Handelspolitik entscheidenden Vorstoß unterstützt von der überwältigenden Mehrheit der Konferenzteilnehmer. Insbesondere England bekannte sich uneingeschränkt zu den liberalen Theorien seiner Vergangenheit. Wenn Deutschland in der nächsten Zeit mit einer größeren Anzahl von europäischen Staaten Handelsabkommen abschließen wird, so werden ihm die Beschlüsse der Genueser Konferenz eine überaus wertvolle Grundlage für seinen Wiedereintritt als gleichberechtigtes Mitglied der internationalen Wirtschaft sein.

„Die verheerenden Friedensverträge"

w. **London**, 24. Mai.

Der amerikanische Bankier Otto H. Kahn (der mit Morgan zusammen in Paris eingetroffen ist) veröffentlicht in der „Times" einen Artikel über Amerikas Stellung zur Frage des europäischen Wiederaufbaues. Darin heißt es, die Friedensverträge hätten, was unvermeidlich gewesen sei, und deutlich habe vorausgesagt werden können, dazu geführt, daß das wirtschaftliche und soziale Leben eines großen Teiles Europas in Unordnung gebracht worden sei und daß die Erzeugerkräfte und die Verbraucherkräfte der Völker dieser Länder gänzlich gelähmt seien. Für England, dessen Wohlfahrt mehr als die aller Länder von dem Handel mit aller Welt abhänge, seien die Irrtümer der Friedensverträge nachteiliger gewesen als für jedes andere Land, abgesehen von den früher feindlichen Staaten. **Die Friedensverträge seien gänzlich „verheerend"** und Englands Arbeitslose seien seine zerstörten Provinzen. Amerika habe nicht den Wunsch, den Anteil der Verantwortung seines eigenen Vertreters an diesem kläglichen Ergebnis zu vermindern. Nach der Meinung Kahns hat die Einsicht, daß die Vereinigten Staaten moralisch sich nicht von den Angelegenheiten Europas abwenden können, an Boden gewonnen und deutlichere Gestalt angenommen. Es könne gehofft und erwartet werden, daß unter der Führerschaft des Präsidenten Harding und des Staatssekretärs Hughes diese Einsicht greifbarere Gestalt annehmen werde. Der amerikanische Landwirt wende der Frage der Verbrauchskraft und damit der Kaufkraft immer größere Aufmerksamkeit zu. Er sehe ein, daß unter den bestehenden Bedingungen diese Kaufkraft sehr gelähmt sei und auch gelähmt bleiben werde, bis Abhilfe geschaffen würde.

Hermes' Reparationsvorschläge

Das heutige „Journal" behauptet, in der Lage zu sein, die letzten Vorschläge, die Reichsfinanzminister Dr. Hermes vor der Reparationskommission machte, mitteilen zu können. Dr. Hermes setzte voraus, daß Deutschland das Moratorium endgültig gewährt werde und es infolgedessen **nur 750 Millionen Goldmark zu bezahlen und für 1 Milliarde 750 Millionen Waren** zu liefern hätte. Dazu kämen dann noch die gelegentlichen Kosten für die Ausgleichsbüros zur Entschädigung Privater sowie für die interalliierten Kommissionen. Dr. Hermes fordert die Einräumung eines Entschädigungskredits für Automobilunfälle, die die alliierten Kommissionen hervorgerufen haben. Ferner fordert er eine Entschädigungszahlung an die früheren Besitzer der Saarbergwerke usw. Im ganzen rechnet er 225 Milliarden Papiermark heraus, die 1922 gezahlt werden müßten.

Dr. Hermes verweist darauf, daß das deutsche Budget nunmehr in drei Teile gegliedert sei: Allgemeine Verwaltung, Spezialdienste, Durchführung des Friedensvertrages. Das erstgenannte Budget weist einen Ueberschuß von ungefähr 60 Milliarden auf, die für die Reparationskommission verwendet werden können. Dank der Erhöhung der Eisenbahn- und Posttarife ist auch in dem zweitgenannten Budget kein Defizit aufzuweisen. Was das dritte Budget, nämlich das der Durchführung des Friedensvertrages anbelangt, so läßt Dr. Hermes ihm die Ueberschüsse des ordentlichen Budgets sowie die Ergebnisse der Zwangsanleihe in der Höhe von 40 Milliarden und der internationalen Abgabe zufließen. Dr. Hermes glaubt nicht, daß im Jahre 1922 die Möglichkeit vorhanden sei, daß die Alliierten für 1 Milliarde 750 Millionen Mark Waren kommutieren. Die Kontrollkommission der Reparationskommission sei noch zu regeln. Die Vorschläge Dr. Hermes scheinen durchaus annehmbar, doch werde alles davon abhängen, wie das Anleihekomitee beschließen werde: **denn Frankreich komme es darauf an, nicht nur die unmittelbar bevorstehenden Zahlungen gesichert zu sehen, sondern für lange Zeit Sicherheiten wegen der Zahlungen zu erhalten.**

*

Die amtlichen Stellen und die Presse in Paris bestätigen gestern nachmittag die Meldung der „Chicago Tribune", daß eine Einigung zwischen Hermes und der Reparationskommission zustande gekommen ist. Auf welche Punkte man sich geeinigt hat, ist noch nicht bekannt. Die Mission von Dr. Hermes ist damit vorläufig abgeschlossen.

Die Untersuchung gegen Hermes

Berlin, 24. Mai.

Der Untersuchungsausschuß des Reichstags trat heute morgen zu einer Sitzung zusammen, in welcher die Verhandlungen über die Anschuldigungen gegen den Reichsminister Dr. Hermes, soweit sie sich auf den Fall Augustin und die damit im Zusammenhang stehenden Vorgänge beziehen, durch Beschlußfassung über den Bericht zum Abschluß gebracht und in der Weinangelegenheit weiter geführt werden sollten. Es konnte aber in die sachliche Beratung nicht eingetreten werden, weil die Vertreter der kommunistischen Partei und der Sozialdemokratie der Sitzung fernblieben. Gegen diese Verschleppungstaktik wurde von den bürgerlichen Vertretern energisch Protest erhoben. Es wurde dringend gebeten, und auch zugesagt, daß die

Dollar amtl. 292,63 G.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192205251-12/fragment/page=0001

wird zu stellende Beweisanträge sofort schriftlich eingebracht werden. Die nächste Sitzung wird auf den 13. Juni festgesetzt.

Eine Etat-Hetze

Deutscher Reichstag

w. **Berlin, 24. Mai.**

Die Sitzung wird um 11 Uhr 20 Min. eröffnet. Das Haus ist schwach besetzt. Das in Genf geschlossene deutsch-polnische Abkommen ist dem Reichslage als Vorlage zugegangen. **Das Haus setzt die Beratung des Reichswirtschaftsetats und der damit verbundenen Interpellation fort.**

Abg. Koesll (Dem.) begründet die Interpellation der Demokraten über den Grenzverkehr aus dem besetzten ins unbesetzte Gebiet und klagt über die Erschwerung, Verteuerung und Zerstörung des Verkehrs durch den bureaukratischen Betrieb der örtlichen Stellen des Reichsbeauftragten für die Ueberwachung der Ein- und Ausfuhr. Gegen die Kontrolle an sich sei nichts einzuwenden, aber es müsse dafür ein die wirtschaftlichen Notwendigkeiten mehr berücksichtigendes Verfahren unter Mitwirkung der Handelskammern und des Wirtschaftsausschusses gefunden werden.

Reichswirtschaftsminister Schmidt gibt in seiner Antwort zu, daß bei den örtlichen Stellen Mißgriffe vorgekommen sind. Die Zentralstellen werden bei Mitteilung der Einzelfälle einschreiten. Die Kontrolle selbst sei unvermeidlich, weil die Besatzungsbehörde eine viel zu große Einfuhr von Luxuswaren verschuldet hätte. Die schlimmsten Plackereien würden verschwinden, wenn die ganze Angelegenheit erst der Zollbehörde überwiesen werden könne. Die unerwünschte Einfuhr müsse durch hohe Zölle ferngehalten werden.

In der Eingeiberatung beklagt Abg. **Hartlein** (Soz.) die schwerfällige Geschäftshandhabung der Außenhandelsstellen.

Damit ist die Beratung des Wirtschaftshaushalts erledigt.

Beim Haushalt des vorläufigen Reichswirtschaftsrates fordert Abg. **Malzahn** (Komm.) schleunige Einführung der Bezirkswirtschaftsräte unter Aufhebung der Handels- und Landwirtschaftskammern.

Abg. **Hammer** (Deutschn.) erklärt, im nächsten Jahre würden wohl die Bezirkswirtschaftsräte gebildet werden, wenn auch nicht im Sinne der Kommunisten.

Der Haushalt wird angenommen, ebenso wird **ohne Aussprache der Haushalt des Reichsfinanzministeriums erledigt.**

Ohne jede Debatte werden sodann die **Etats der Reichsschuld, der allgemeinen Finanzverwaltung,** der Haushalt für die Ausführung des Friedensvertrages und der **Etat des Auswärtigen Amtes** erledigt.

Nachmittags 3 Uhr vertagte sich das Haus auf Freitag nachmittag 4 Uhr. Tagesordnung: Etat des Reichstags, Pachtschutzordnung und kleinere Vorlagen.

Wieder einmal Lärm im Landtag

w. **Berlin, 24. Mai.**

Bei der **Einzelberatung des Justizetats** kommt es zu wiederholten **Zusammenstößen zwischen Kommunisten und dem Präsidenten Leinert.**

Abg. **Schulz-Neukölln (Komm.)** beantragt die Streichung der Ausgaben für **Strafanstaltspfarrer und Vermehrung der Anstaltsärzte.**

Abg. **Schmidt-Düsseldorf** (Ztr.) tritt dem entgegen, da auf die erzieherische Tätigkeit der Anstaltsgeistlichen nicht verzichtet werden könne.

Abg. **Kuttner** (Soz.) stimmt der **Streichung der Geistlichen** zu. Die Betriebigung der geistlichen Bedürfnisse jedes Gefangenen müsse Sorge der religiösen Körperschaften sein.

Als Abg. **Kay** (Komm.) die Verpflegung der Gefangenen kritisiert und sich darüber beklagt, daß sie nicht einmal Pakete von ihren Angehörigen erhalten dürften, bezeichnet

Ministerialdirigent Dr. **Klein** die Verpflegung als durchaus genügend und erklärt, daß der Unfug mit den Lebensmittelsendungen beseitigt werden müsse. Diese Pakete würden den Angehörigen förmlich abgepreßt und führten zu allerhand Durchstechereien.

Die Ausführungen wurden durch fortwährende Lärmszenen von seiten der Kommunisten unterbrochen, wobei Präsident Leinert den Abg. Schulz-Neukölln, der auf die Ordnungsrufe nicht reagiert, mit energischeren Mitteln bedroht. — Bei dem Kapitel **„Fürsorge für aus dem Gefängnis Entlassene"** beantragt Abg. **Knoth** (Komm.), die Fürsorge dem Staate zu übertragen und dem Pfaffengesindel abzunehmen. Es entwickeln sich aufs neue große Lärmszenen, wobei Abg. Knoth zweimal zur Ordnung gerufen wird.

Weitere kommunistische Anträge fordern Verbesserung der Gefangenentransportwagen, Verbot des Gebrauchs von Schußwaffen für die Begleitbeamten, Tagegelder für Schöffen und Geschworene und Geldmittel für die Bekämpfung des Ungeziefers in den Gefängnissen. Der Etat wird jedoch unter Ablehnung dieser Anträge nach den Beschlüssen des Ausschusses **angenommen,** ebenso eine Entschließung der Deutschnationalen auf Beibehaltung des Berufsrichtertums.

Ein sozialistischer Antrag auf **Abschaffung der Todesstrafe** wird **abgelehnt.**

Der Etat des Justizministeriums wird angenommen und die am Freitag voriger Woche abgebrochene **Beratung des Wohlfahrtsministeriums** fortgesetzt.

Abg. **Dr. Stemler** (Ztr.) tritt als Arzt der Frage der Sozialisierung der Heilberufe entgegen. Gegen Tuberkulose- und Geschlechtskrankheiten müsse energisch Stellung genommen werden.

Abg. **Dr. Weyl** (U. S.) vertritt den entgegengesetzten Standpunkt. Nur die freie Heilversorgung könne Wiedergesundung herbeiführen.

Abg. **König-Weißenfels** (Komm.) fordert 100 Millionen Mark für die Tuberkulosebekämpfung.

Abg. Frau **Doenkaff** (Dem.) wünscht namentlich ein Alkoholausschankverbot an Jugendliche.

Ministerialdirektor Dr. **Gothein** erklärt eine Revision des Feuerbestattungsgesetzes sei im Reiche im Gange. Zur Bekämpfung von Unterernährung und Tuberkulose geschehe alles nur Mögliche.

Abg. **Meyer-Solingen** (Soz.) wünscht Beseitigung der Bevormundung der Krankenkassen und Sozialisierung des Heilwesens.

Minister Hirtsiefer fordert alle Parteien zur Mitarbeit an der Volksgesundheit auf, die keine Parteisache sei.

Fortsetzung der Beratung Freitag vormittag 11 Uhr.

Maßregelung oberschlesischer Landräte

Breslau, 24. Mai.

Wie die „Schlesische Zeitung" meldet, sind die drei evangelischen Landräte Oberschlesiens in den Kreisen Oppeln, Rosenberg und Gleiwitz vor wenigen Tagen von der preußischen Staatsregierung zur Disposition gestellt worden. Man hat sie ihres Dienstes enthoben, ohne vorher eine neue Dienststelle für sie verfügbar zu halten, was einer Disziplinierung nicht nur sehr ähnlich sieht, sondern naturgemäß mit schweren materiellen Schäden für die Betroffenen verknüpft ist. Der Grund zu dieser Maßregel ist vermutlich darin zu suchen, daß die Regierung besorgt ist um die Stellungnahme des Zentrums zur Autonomiefrage und damit den Trägern des Autonomiegedankens den bündigen Beweis zu liefern glaubt, daß sie ein für allemal mit den „hakatistischen" Traditionen der kaiserlichen Regierung mit der sogenannten „Ueberfremdung" der oberschlesischen Beamtenschaft gebrochen habe. Die Gemaßregelten haben in denkbar schwersten Stürmen, in Krieg, Revolution und Aufruhr vorbildlich ihre Pflicht getan, einer der Herren seit vierund zwanzig Jahren.

Severing „sühnt" Gerichtsurteile

Auf Veranlassung des Polizeihauptmanns Sasowski war im Februar das Münstersche sozialdemokratische Parteiorgan „Volkswille" aus dem Lesesaal der Schupokasernen in Münster entfernt worden, weil Blätter politischer Richtung in den Beamtenlesesälen der Schupokasernen verboten sind. Der „Volkswille" brachte daraufhin einen Artikel, der so schwere Beleidigungen gegen Hauptmann Sasowski enthielt, daß der verantwortliche Redakteur des „Volkswillens" vor kurzem vom Schöffengericht in Münster zu 10 000 Mark Geldstrafe bezw. 200 Tagen Gefängnis verurteilt wurde. Der Sozialdemokratische Pressedienst" meldet jetzt zu dieser Angelegenheit: „Genosse Severing hat sofort, was in seiner Macht steht, veranlaßt, um diese unerhörte Geschichte zu sühnen. Der Polizeihauptmann Sasowski wurde durch eine am Freitag erfolgte Verfügung versetzt."

Diese Strafversetzung des Beleidigten reicht sich den bisherigen Taten des preußischen Innenministers würdig an. Jetzt fehlt nur noch, daß Herr Severing seinen Kollegen im Justizministerium dazu anregt, auch den Amtsrichter, unter dessen Vorsitz das Schöffengericht den sozialdemokratischen Redakteur verurteilte, strafweise zu versetzen. Erst dann könnte Herr Severing den Ruhm ausgleichender Gerechtigkeit für sich in Anspruch nehmen.

Faule Eier

Einer Meldung aus Wien zufolge wurde der dort weilende polnische Außenminister Skirmund in der Halle seines Hotels von drei elegant gekleideten Leuten, von denen einer ukrainische Uniform trug, überfallen und mit faulen Eiern beworfen. Die Eier zerbrachen ihm an der Stirn, der Brust und am Rücken und, beschmutzten seine Kleider erheblich. Die drei Leute, ein Rittmeister, ein Oberleutnant und ein Leutnant, der Petljuraarmee, wurden festgenommen. Sie erklärten, sie hätten kein Attentat versucht, sondern nur eine Szene herbeiführen wollen, um die Aufmerksamkeit der Welt auf die polnisch-ukrainische Frage zu lenken. Bundeskanzler Schober drückte dem Beleidigten sein Bedauern aus.

Nochmals die „positive" Mitarbeit der Deutschen Volkspartei!

Man schreibt uns:

Am 20. Mai erschien in verschiedenen Blättern Mitteldeutschlands eine Notiz, nach welcher 500 Millionen Mark von der Preußischen Staatsregierung als Zuschuß zur Milderung der ganz besonderen Wohnungsnot im Mitteldeutschen Industriebezirk im Landtag beantragt wurden. Der Antrag ist von den Abgeordneten der Deutschen Volkspartei, der demokratischen Partei und der sozialdemokratischen Partei aus den Bezirken Halle und Erfurt gestellt worden. Obwohl vier deutschnationale Abgeordnete unseres Bezirkes gewählt worden sind (Herrmann, Boes, von Drbander, Winckler) sind die heutigen Regierungsparteien bezeichnender Weise nicht an die deutschnationale Fraktion bzw. an diese Abgeordneten herangetreten. Die beiden Abgeordneten der Deutschen Volkspartei, Dr. Pinkerneil und von Kardorff, welche den Antrag unterzeichneten, haben es für zweckmäßiger gehalten, mit den Linksparteien zu gehen und sich überhaupt nicht an die Vertreter der stärksten bürgerlichen Fraktion des Landtages zu wenden. Dieser Umstand ist dafür bezeichnend, wie die heutige Führung der Deutschen Volkspartei planmäßig weiter von rechts abrückt.

Ferner sei darauf hingewiesen, daß auf dem Bezirksparteitag der Deutschen Volkspartei in Stolberg nach einer Rede des Abgeordneten Dr. Cremer beschlossen wurde, auf eine Auflösung aus der sogenannten bürgerlichen Vereinigung im sächsischen Provinziallandtage (welche bisher die Deutschnationale und die Deutsche Volkspartei umfaßte) sofort hinzuarbeiten. Auch hier scheint man in der Führung der Deutschen Volkspartei unseres Bezirkes das Hauptaugenmerk darauf zu richten, daß die Verbindung nach links wieder aufgenommen wird. Vor den Landtagswahlen sah man allenthalben die Werbeanschläge der Deutschen Volkspartei mit dem verheißungsvollen Spruch:

„Von roten Banden macht Euch frei,
allein die Deutsche Volkspartei."

Mögen die wahrhaft national denkenden Kreise in dieser Partei alles daran setzen, daß dieser Spruch nicht eine Fortsetzung findet, welche etwa folgendermaßen lauten könnte:

„Zu treuem Wirken sich verbanden,
die Volkspartei und roten Banden."

Die Schmach am Rhein. Frankfurt a. M., 24. Mai. Am Sonntag nachmittag wurde auf dem Rochusberg eine hiesige Dame von einem Soldaten in Kakhiuniform überfallen und vergewaltigt. Bei der deutschen und der französischen Polizei ist Anzeige erstattet worden.

Der Getzmaschinenteufel gegen die Reichsgetreidestelle. In der „Kartoffel- und Futtergezeitung" Nr. 41 vom 24. Mai ist in einem Artikel über die neue Getreidebewirtschaftung zu lesen: „Im Krematorium der Reichsgetreidestelle fand eine Besprechung . . ." — Es wäre sehr nett von dem Direktorium der Reichsgetreidestelle, wenn es seine geheimen Pläne seinem Krematorium übermitteln würde. Das nötige Brennmaterial würde ihm sogar gern umsonst geliefert werden.

Veränderung im Vorstand der Germania-A.-G. Wie die „Germania" mitteilt, ist Verlagsdirektor Carl Müller in diesen Tagen aus dem Vorstand der Germania-Aktiengesellschaft für Verlag und Druckerei ausgeschieden. Er stand seit dem 1. Oktober 1892 an der Spitze des Unternehmens. Dir. Müller bleibt weiterhin mit der Gesellschaft in Verbindung, da er jetzt in den Aufsichtsrat gewählt wurde.

Kontrolle der Entfestigung Helgolands. Der englische Kreuzer „Cordelia" wird am 29. Mai den Chef der Militärkommission der Entente in Berlin, Admiral Charlton, bei der Fortgang der Entfestigungsarbeiten auf Helgoland in Augenschein nehmen will, an Bord nehmen.

Einführung der Goldwährung in Sowjetrußland. Die russische Reichsbank veröffentlichte am 18. Mai eine Mitteilung, daß sie in Zukunft laufende Rechnungen in Goldwährung und ausländischen Valuten für Privatpersonen eröffnen und Auszahlungen in derselben Währung nach dem Londoner Goldkurs ausüben wird.

Frau Else

Die Geschichte einer Ehe.

Von L. v. Rohrscheidt.

„Und ich geh' mit einer, die mich lieb hat,
In den stillen Frieden dieses Hauses,
Der voll Schönheit wartet, daß wir kommen."

Frau Else von Biegeleben sang. Voll und weich schwebten die Töne der herrlichen Altstimme wie dunkle Glockenklänge durch das Zimmer, das im grauen Schimmer der beginnenden Dämmerung lag. Holunder und Jasmin blühten zum offenen Fenster herein.

Der junge Offizier, der am Flügel saß und ohne den störenden Apparat von Noten und Lichtern begleitete, ließ die Hände von den Tasten sinken und wandte sich an die schlanke, weiße Gestalt, die jetzt, nachdem die letzten Töne im duftigsten Piano verhallt waren, an dem Instrument lehnte.

„Welch ein Göttergeschenk ist deine Stimme. Ich höre in Berlin viel Musik und lasse kein gutes Konzert vorübergehen, aber noch nie habe ich Brahms und Strauß mit solch tiefem Verständnis, mit so völliger Hingabe singen — hören — wie von dir."

Die junge Frau lächelte. „Brahms war ein Freund meines geliebten Vaters, dessen letzte Lebensfreude mein Gesang war. Er würde sich über dein Urteil freuen. Aber meine Stimme war ganz eingerostet durch die lange Pause, die ich machen mußte; deine wundervolle Begleitung hat sie erst wieder zum Leben erweckt. Das ist ein Genuß, den ich lange entbehrte."

„Ist niemand in eurem Bekanntenkreise musikalisch genug, um dich zu begleiten?"

„Ach nein!" entgegnete Frau Else. „Wir essen und trinken viel zu gut, um künstlerisch zu empfinden. Nur wenn es Hummer gibt, ist der dicke Major so begeistert, daß er zum Bratenbarden wird und nach dem Essen die „Grenadiere" singt. Frieda Rotburg, das Kommandeurstöchterlein, spielt sehr hübsch und kann Vogelstimmen nachahmen; die beiden finden begeisterten Beifall. Ich habe auch so wenig Zeit zum Hören; nur gegen Abend, wenn die Kinder schlafen, bis Hans-Otto zurückkommt."

„Ich begreife nicht, weshalb du dich so anstrengst. Den ganzen Tag bist du im Hause, im Garten, oder mit den Kleinen beschäftigt. Kaum einen Augenblick hast du Ruhe. Wie kann Hans-Otto das dulden?"

„Er verlangt es so „zu meiner Erziehung". Ich bin von Natur träge und unpraktisch, dem will er ein Gegengewicht geben."

Nachdenklich sah der Schwager in das ihm zugewandte liebliche, blasse Antlitz, in dem nur die Lippen rot blühten. „Weshalb muß denn in der Ehe immer erzogen werden? Das will mein Junggesellenverstand nicht begreifen. Zwei Menschen, die sich aus Liebe erwählten, sollten doch auch ihre Fehler, die einmal jeder Sterbliche hat, in Liebe tragen. Weshalb will denn immer der stärkere Teil den schwächeren nach sich umformen? Jeder hat das Recht seiner Persönlichkeit."

„O, du weiser Mann!" sagte Frau Else scherzend, „wenn du die Frage lösen kannst, wirst du dir großen Dank bei den Frauen erwerben. Aber leider werden die einsichtsvollsten Junggesellen oftmals die ärgsten Hausthyrannen. „Jeder trage des anderen Last" ist ein so schöner Trauspruch, aber im Leben macht man meist die eigene und des anderen Last unerträglich."

„Ich fürchte oft, daß mein drei Monate langer Aufenthalt in eurem Hause dir zu viel Arbeit macht. Ich hätte Hans-Ottos Einladung nicht annehmen sollen."

„Nein! Das ist mir die größte Freude, den ganzen Tag an dem sich die Prosa der Alltäglichkeit an mich drängt, sehne ich mich nach der stillen Abendstunde, in der wir unsere Sprache reden können."

„Höre ich noch ein Lied oder bist du müde?"

„Ein wenig. Laß mich hier im Korbsessel sitzen und spiele mir etwas vor, was zu diesem wunderbaren Frühlingslied paßt: Chopin oder Schumann, nichts Modernes."

Die grauen Abendschatten füllten das in lichten Farben ausgestattete Musikzimmer, die schmale Gestalt der jungen Frau schmiegte sich in den Sessel, ihre schlanken Hände lagen gefaltet im Schoß und ihre Seele stammte weit ihre Flügel aus."

Rainer von Biegeleben spielte mit künstlerischer Meisterschaft und seelischer Vertiefung, mit hinreißender Leidenschaft und sanfter Schwermut, wie Chopin gespielt werden muß, sein letztes Notturno, in dem der sich immer wiederholende "As-Akkord wie ein Blutstropfen aus tödlicher Herzenswunde fällt.

„Else!" Eine laute, durchdringende Stimme hallte durch das stille Haus. Sporen klirrten auf den Treppenstufen, die Tür wurde schnell aufgerissen, eine hell blendende Lichtflut drang von der erleuchteten Diele herein. Der Rittmeister von Biegeleben in Reitstiefeln und grauer Litewka lachte laut auf.

„Natürlich! Im Dunkeln wie ein paar lichtscheue Fledermäuse, das Künstlerpaar! O heilige Frau Musikal Ich hab' Hunger!" Er klopfte seinem Bruder auf die Schulter und bot seiner Frau den Arm.

„Und ich geh' mit einer, die mich lieb hat, an den hoffentlich reich besetzten Abendtisch", sang er spöttelnd in höchsten Fisteltönen. „Kinder, Staub hab' ich geschluckt! Es war nicht mehr schön. Unsere märkische Sandbüchse schreit nach Regen. Ich sehnte mich die ganze Zeit über nach unserer kühlen Veranda und nach dem Maitrunk, den Elslein hoffentlich eiskalt gestellt hat. Ganz große Gläser will ich haben, das köstliche Naß muß ordentlich in ihnen Wellen schlagen können. Wir wollen einen tiefen Mannestrunk tun, Rainer."

Frau Elses Arm zuckte in dem des Gatten.

„Na, komm nur zurück aus dem Traumland in die prosaische Wirklichkeit. Ich hab' dir doch alles heute morgen gesagt und den Mosel herausgegeben."

„Es tut mir sehr leid, sehr leid, Hans-Otto, ich habe . ."

„Wieder einmal alles vergessen?" Der Rittmeister sprach recht ungeduldig. „Natürlich! an jedes bunme Notenbündel wird gedacht, an mich und meine Wünsche niemals!"

Eine dunkle Röte lag auf seiner Stirn, deren unruhige Linien cholerisches Temperament verrieten.

(Fortsetzung folgt.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192205251-12/fragment/page=0002

Halle und Umgebung

Halle, 25. Mai.

Himmelfahrt

Vierzig Tage nach seiner Auferstehung ist unser Heiland Jesus Christus vor den staunenden Augen seiner Jünger, von einer Wolke ergriffen, und umhüllt, gen Himmel gefahren, und darum glaubt und bekennt die Kirche schriftgemäß: „aufgefahren gen Himmel". Glaubensstärke haben soviel Wert, als sie unser inneres Leben beschreiben. Welche Bedeutung hat also, so dürfen wir fragen, die Himmelfahrt Christi für ihn und für uns?

Der Heiland selbst spricht in seinen Abschiedsreden wiederholt von seinem Heimgang zum Vater. Von seinem himmlischen Vater ist er gekommen; nachdem er sein Werk auf Erden, das große, göttliche Werk der Erlösung, vollendet, kehrt er zu ihm zurück. Dem leiblichen Auge entrückt, bleibt er den Seinen doch nahe, denn er verheißt: „Siehe, ich bin bei euch alle Tage, bis an der Welt Ende."

Als das erhöhte Haupt der Seinen regiert der Herr seine Kirche und erweist sich ihr als der rechte, einige gute Hirte. Er weidet sie auf grüner Aue und führet sie zum frischen Wasser des Lebens. Er schützt sie wider alle Angriffe gottfeindlicher Mächte. Er sammelt sie auf dem weiten Erdenrund bis zuletzt ein Hirt und eine Herde werden.

Seinen Jüngern hat er insonderheit verheißen, daß er vorangehen und ihnen die Stätte bereiten will; verheißen, daß, wenn er erhöhet ist von der Erde, er sie zu sich ziehen will, daß, wo er ist, auch sie sein sollen. Darum jubelt auch ein Paulus: „Gott hat ihn erhöhet und ihm einen Namen gegeben, der über alle Namen ist, daß in dem Namen Jesu sich beugen sollen aller derer Knie, die im Himmel und auf Erden und unter der Erde sind, und alle Zungen bekennen, daß Jesus Christus der Herr sei zu Ehre Gottes des Vaters."

Himmelfahrt gehört nicht zu den hohen Festen der Christenheit; was da geschehen, ist nicht eine von den grundlegenden Tatsachen unserer Erlösung und unseres Heils; aber die Himmelfahrt des Herrn verbürgt uns die große Tatsache, daß wir einen erhöhten, einen lebendigen Heiland haben, an den wir uns glaubend, betend, liebend wenden dürfen.

Himmelfahrt ist für viele, besonders Städter, Großstädter, ein Naturfest. Man eilt hinaus ins Freie, um sich an der Natur, die gleichsam in ihrem prächtlichen Schmucke prangt, zu erfreuen und zu erquicken. Wer wollte es den von der Natur oft so fernen verdenken? Aber Himmelfahrt bedeutet doch Höheres, Geistiges. Es ist das Fest christlicher Sehnsucht. Selig sind, die das Heimweh haben, denn sie sollen nach Hause kommen, so sagt ein tiefsinniges Wort, und die Schrift mahnt uns, daß wir Gäste und Pilgrime sind, die ihre wahre Heimat nicht auf Erden, sondern im Himmel haben. Gewiß hat die Jugend und das blühende Mannesalter Recht und Pflicht auf dieser Erde; je näher aber das Alter kommt, desto mehr soll Herz und Sinn dahin gerichtet sein, wo wir ewig zu sein wünschen. Die schwere Zeit, in der wir leben, die äußere und innere Not unseres geliebten Vaterlandes, sei uns am Himmelfahrtsfest eine beherzigenswerte Mahnung:

Himmelan geht unsre Bahn,
Wir sind Gäste nur auf Erden.

Gutschmidt, Konsistorialrat.

Ein junger Bär im Zoo vom Publikum totgefüttert

Der Zoo hat einen schweren Verlust zu verzeichnen. Einer der niedlichen, drolligen jungen Isabellbären ist am vorletzten Sonntag infolge des unmäßigen und falschen Fütterns eingegangen. Bei diesem Fall muß doch nochmals nachdrücklichst darauf hingewiesen werden, daß das Füttern von Tieren seitens des Publikums doch lieber unterbleiben sollte, wenn es auch noch so viel Vergnügen bereitet. Die Schäden sind zu groß, die dadurch entstehen können. Sonst hat der Zoo Zuwachs erhalten. Am 17. Mai wurde ein junges Mähnenschaf gesetzt, welches, gleich lauffähig, schon nach einer Stunde dem Mutterschaf durch das ganze Gehege zu folgen imstande war. Das Mähnenschaf ist ein ziegenähnliches Wildschaf der nordafrikanischen Gebirge, insbesondere des Atlas. Die beiden Geschlechtern eigene, dem alten Bock bis zur Erde herabhängende Vorderhalsmähne, gab dem Tier den Namen. Seine Farbe ist dieselbe rötlich-gelbe des Gesteins seiner felsigen Heimat. Unsere beiden Alten mit dem weiblichen Lamm sind im kleinen Berggehege 26 gut untergebracht. Sie wurden ebenfalls in europäischen zoologischen Gärten gezogen und vor zwei Jahren eingetauscht. Das kräftige Mutterschaf stammt aus Leipzig. Der 1919 in Basel gesetzte Bock, der Nachkömmling von einem besonders großen, über Marseille eingeführten Wildbock, wird seiner jetzigen Entwicklung nach seinem Vater gleich werden. Als weiteren Zuwachs der letzten Wochen hat die Wölfin nach 68tägiger Tragezeit fünf schwärzliche Welpen geworfen. Diese ähneln sehr jungen Schäferhunden. Das ist erklärlich, denn der Wolf ist mit dem Schakal gesammen Stammvater sämtlicher Hunderassen. Durch die reiche Blüte des zum Teil hundertjährigen Fliederbestandes im ganzen Garten, wirkt der Vierpark jetzt besonders schön.

— **Postpaket-Versicherung.** Die Iduna, Transport- und Rückversicherungs-Aktiengesellschaft in Berlin, hat die Postpaket-Versicherung eingeführt, die allen bisher existierenden Versicherungen dieser Art mindestens gleichzustellen ist. Verkörpert wird die neue Versicherungsart, die in Gemeinschaft mit der Iduna, Feuer-, Unfall-, Haftpflicht- und Rückversicherungs-Aktiengesellschaft in Halle a. S., sowie der „Saxonia", Leipziger Transportversicherungs-Aktiengesellschaft, betrieben wird, und die die gesetzlich gefühlte Bezeichnung „Adressenpolice" führt, durch eine gewöhnliche weiße Aufklebeadresse, der ein abtrennbarer Abschnitt mit aufgedruckter Versicherungsmarke angefügt ist. Die Adressenpolice ist in Verschiedene Werte eingeteilt, und zwar gestaffelt von 250 bis 5000 M. für eine Sendung. Die Prämie beträgt einheitlich für Sendungen aller Art 0,82 Promille + 10 Prozent obligatorischen Teuerungszuschlag, also insgesamt 2 Promille.

Der erste Nachtragsetat

14 Millionen Mark neue Ausgaben

Der Magistrat

beantragt, vor Abschluß der Etatsberatungen noch folgende Ausgaben, die zurzeit mindestens in dieser Höhe feststehen, in den Etat einzustellen:

für Bureaubedürfnisse	0,3 Mill. M.
„ Gebäudeunterhaltung	1,5 „ „
„ Ergänzung und Unterhaltung der Sammelheizungen	0,5 „ „
„ Brennstoffe	4 „ „
„ Löhne	1,8 „ „
„ Lehrergehälter	3,8 „ „
„ Schulbedürfnisse	0,1 „ „
„ Armenpflege	1 „ „
„ Bedürfnisse des Jugendamtes	1 „ „
	14 Mill. M.

Zur Deckung dieser Mehrausgaben sollen bei der Gewerbesteuer weitere 14 Millionen Mark in Einnahme gestellt werden unter vorläufiger Beibehaltung des beschlossenen Zuschlages von 2000 Prozent zur staatlichen Veranlagung; jedoch mit dem Vorbehalt der Erhöhung der Prozentzuschläge, sobald nach dem Ergebnis der Gewerbesteuerveranlagung sich herausstellt, daß der Prozentsatz nicht ausreicht, um die volle Summe im Betrage von 68 445 000 M. zu erreichen.

Weiter hat der Magistrat beschlossen, für die von der Stadt zu tragenden Erhöhungen der Beamtenbesoldungen 10 Millionen Mark bereitzustellen, die dem mit 12 402 000 datierten Dispositionsfonds zu entnehmen sind, so daß dieser wieder auf 2 402 000 M. zusammenschmilzt.

In der Begründung hebt der Magistrat hervor, daß es infolge der dauernd steigenden Teuerung, die sich in erhöhten Löhnen und Materialpreisen ausdrückt, nicht möglich sei, mit den im Etat vorgesehenen Ausgabesummen auszukommen. Die vorgesehenen Lohnerhöhungen sind in voriger Woche letztinstanzlich durch Schiedsspruch festgesetzt worden. Als Deckung bleibt nur die Erhöhung der Einnahmen aus der Gewerbesteuer möglich. Von einer Erhöhung des Prozentsatzes soll zunächst entsprechend dem Beschluß der letzten Stadtverordnetenversammlung abgesehen werden. Sollten sich aber die optimistischen Erwartungen, die sich an das Aufkommen aus der Gewerbesteuer knüpfen, nicht erfüllen, so wird im Laufe des Jahres, sobald sich übersehen läßt, was die Gewerbesteuer wirklich bringt, mit einer Erhöhung des Prozentsatzes zu rechnen sein.

Der Beschlußfassung über die letzte Gehaltserhöhung lag die Annahme zugrunde, daß die Mehrausgaben in voller Höhe vom Reich erstattet werden würden. Nach den inzwischen bekanntgewordenen Richtlinien über die vom Reich den Gemeinden zu leistenden Zuschüsse will das Reich einen sehr erheblichen Betrag der Mehrausgaben für Gehälter den Gemeinden aufbürden. Nach einer Berechnung des Magdeburger Magistrats sollen die Gemeinden 42 Proz. der Mehrausgaben für Gehälter selbst tragen. Hoffentlich gelingt es dem deutschen Städtetag, hier Wandel zu schaffen. Aus dieser Differenz resultiert die Maßnahme, einen Betrag von nur 10 Millionen Mark als Belastung für die Stadt in Ausgabe zu stellen. Ob diese Hoffnung sich erfüllen wird, ist leider sehr fraglich, und es erscheint nicht ausgeschlossen, daß auch diese Position noch eine wesentliche Erhöhung erfahren wird.

Im ganzen dürfte es sich bald zeigen, daß die beschlossene Herabsetzung der Gewerbesteuer auf 2000 Proz. völlig verfehlt war, und die Gewerbetreibenden werden zu den vorhandenen Lasten noch weitere auf sich nehmen müssen, wenn nicht das Reich die Gesetzgebung zugunsten der Gemeinden ändert und ihnen neue Steuerquellen erschließt. Weiter aber wird sich zeigen, wie falsch die demokratische Politik war, die zwar von den Ausgaben nichts abstreichen wollte, dafür aber die Einnahmen verkürzte in der Hoffnung, sie würden sich automatisch steigern. Jetzt sehen wir zwar ein sicheres Ansteigen der Ausgaben, aber die Steigerung der Einnahmen ist noch in weiter Ferne.

Besonderer Wert ist bei der Adressenpolice darauf gelegt, daß dem Versicherungsnehmer möglichst wenig Arbeit entsteht. Um ein Postpaket zu versichern, wird einfach eine Adressenpolice, die dem Werte des zu versendenden Paketes entspricht, mit der Anschrift des Paketempfängers versehen, der die Police ersetzende Abschnitt mit der aufgedruckten Versicherungsmarke wird abgetrennt, die dann verbleibende Adresse wird auf das Paket geklebt, und die Versicherung ist vollzogen. Geschäften, die Postpaketversand haben, ist diese Art der Versicherung, die sich durch die vorstehend erläuterte außerordentlich einfache Handhabung und billige Prämie auszeichnet, warm zu empfehlen.

— **Heute erster Sarrasani-Tag in Halle.** Sarrasanis lustige und imposante Zeltstadt steht nunmehr auf dem Roßplatz. Sie wimmelt von Arbeiterkolonnen und abenteuerlichen Tieren und Künstlerscharen. Die langerwartete Eröffnung findet heute statt. Mit zwei Fest-Vorstellungen um 3 Uhr und 7.15 Uhr. Schon äußerlich treten die besonderen Ausmaße des berühmten Sarrasani-Unternehmens in Erscheinung. Das riesige Rundzelt bedeckt die ganze vordere Breite des Roßplatzes, die Menagerie füllt den ganzen übrigen Teil des Geländes aus. Sämtliche Bauten sind vollkommen neu. Einen schmucken Eindruck machen die frischen, hellen gelben Wagen des Sarrasani-Unternehmens. Die prächtigste Sehenswürdigkeit aber die Tiersammlung. Prächtige Exemplare edler Pferde stehen in ihren weichgepolsterten Ständen, die riesigen Elefanten treten munter von Fuß zu Fuß und trompeten vor Wohlbehagen, das Nilpferd panscht schon im fahrbaren Wasserbassin und die Löwen brüllen. Eine ganze Arche Noah hat sich plötzlich in Halle niedergelassen. Die Circuskasse ist geöffnet — um sie scharen sich die Kauflustigen. Die Circuskasse wird von morgens 10 Uhr ohne Unterbrechung offen gehalten. Der Einlaß zu den Sarrasani-Vorstellungen beginnt eine Stunde vor dem eigentlichen Vorstellungsbeginn.

— **Die Haltestelle Hallorenstraße** am Polizeigebäude wird ab 24. Mai d. Js. eingezogen, dafür ist an der Ecke Talamtstraße-Dreyhaupt straße eine Umsteigestelle nebst Haltestelle errichtet.

— **Die Elektrifierung der Eisenbahn** macht immer weitere Fortschritte. Am Dienstag sind nunmehr auch die Fahrtleitungen der elektrischen Zugförderungsanlage auf dem Streckenabschnitt Lützschena—Halle unter Spannung gesetzt worden. Insgesamt stehen jetzt die Fahr- und Speiseleitungen auf den Strecken Leipzig—Dessau, Leipzig—Halle und Wahren—Schönefeld unter Spannung.

— **Der Kontraktbruch polnischer Arbeitskräfte** in der Landwirtschaft nimmt, wie aus der letzten Nummer der „Edw. Wochenschrift" zu ersehen ist, immer größeren Umfang an. Nicht weniger als 48 Polen und Polinnen werden in ihr namhaft gemacht, die ihren Dienst widerrechtlich verlassen haben, und über deren Verbleib die Landwirtschaftskammer um Mitteilung bittet.

— **Warnung vor einem Schwindler.** Wie aus landwirtschaftlichen Kreisen berichtet wird, versucht ein Mann im Alter von etwa 25 Jahren, der sich Karl Heun nennt und angeblich Landwirtssohn und vertriebener Saarländer ist, in der Landwirtschaft Arbeitsstellen als Kutscher usw. anzunehmen, um schon nach wenigen Tagen unter Mitnahme von Wertsachen der Dienstherrschaft wieder zu verschwinden. Der junge Mann tritt gewandt auf, trägt einen Kneifer und hat auf dem Hinterkopfe eine glatte, narbenähnliche Stelle. Vor dem Genannten sei hiermit gewarnt.

— **Der Stadtverband der Jungfrauenvereine in Halle** hält am Sonntag, den 28. Mai, zusammen mit dem Kreisverband der Jungfrauenvereine in Leipzig in der hiesigen Georgenkirche vormittags 10 Uhr einen Jugendgottesdienst. Nachmittags 5 Uhr findet im Feldgarten der Franckeschen Stiftungen eine gemeinsame Jugendfeier statt.

— **Bund der Kinderreichen.** Im „Hofjäger" vereinte die erste Familienfreude die Mitglieder des Bundes. Durch die gütige Unterstützung einer großen Reihe hiesiger Firmen war es möglich, über 400 Kindern diesen Freudentag zu bereiten. Milchkaffee und Zwiebäcke, Kuchen und belegte Brötchen konnten verteilt werden und die schönen Spielsachen und Zuckertüten erregten bei der Verlosung lauten Jubel. Die Kinder dankten für alle Gaben durch Theateraufführungen, Volkstänze und musikalische Vorträge. Das Fest zeigte, welch ein gesunder Gedanke in der Vereinigung der Kinderreichen liegt; denn selten ist wohl ein Fest so harmonisch verlaufen wie dieses, das alle Stände und Altersklassen vom Säugling bis zu den Großeltern vereinigte.

Volkswirtschaft

ss. **Neue Aktiengesellschaft.** (Eigener Drahtbericht.) Die altrenommierte Wurst- und Konservenfabrik Schorn in Jena wurde mit 3 Mill. M. in eine A.-G. umgewandelt.

ss. **Leipziger Häuteauktion.** (Eigener Drahtbericht.) Der zweite Tag der Auktion eröffnete flott in fester Stimmung. Es erzielten Kalbfelle ohne Kopf 70—81 M., do. mit Kopf 61,50—69,25 M., Schaffelle vollwollig 27,90—34 M., do. halbwollig 27,10—35 M., kurzwollig 28,50—36,75 M.

Erhöhung des Mehlpreises. Die Süddeutsche Mühlenvereinigung hat mit Wirkung ab heute den Preis für Weizenmehl 0 von 2110 auf 2150 M. für je 100 kg mit Sac ab Mühle erhöht.

Börsenberichte. Berliner Börse. Die unlustige Stimmung an der Börse hält an und die Kurse gehen von neuem zurück. Das Effektengeschäft wird durch die schwere Stempellast lahmgelegt. Die Meldungen über die Anleihe üben einen schweren Druck aus. Kommt die Anleihe zustande, dann ist, wenigstens für zunächst, eine gewisse Besserung der Mark zu erwarten, was einen Stoß gegen den Export, also gegen die Konjunktur, bedeuten würde. Aller Voraussicht nach ist aber die Anleihe mit schweren Bedingungen verbunden; hat man an der Börse doch schon von 9 Prozent Zinsen gesprochen. Es gibt sogar schon Leute, welche in der Anleihe ein großes Unglück für Deutschland erblicken, weil wir damit neue schwere Verpflichtungen übernehmen, daher der wachsende Druck überhaupt, die Zwangsanleihe, die Teuerung u. a. Etwas Bestimmtes weiß niemand über die Anleihe; die Verhandlungen, die Deutschlands Schicksal auf Jahre bestimmen sollen, werden ohne jede Fühlung mit dem Lande geführt. Die Erwartung auf die Anleihe hat auf Dollar und Devisen gedrückt; beide Kurse waren von neuem rückgängig. Westliche Montanpapiere ließen bis 95 Proz. nach, Oberschlesier bis 90 Proz., Braunkohlen-Aktien bis 85 Proz.; von Kaliaktien waren Deutsche fest, sonstige schwach. Chemische Werte gingen bis um 55 Proz. zurück, Elektrizitätsaktien bis um 69 Proz., Maschinenaktien bis 60 Proz., Metallwerte bis 25 Proz., Waggon-Aktien bis 45 Proz., Textilwerte 60 Proz. Sonst wurden niedriger Stettiner Vulkan 20, Basalt 48, Junghans 60, Petroleum (2037 Proz.) 64 Proz., Schiffahrtsaktien bis 13 Prozent, Bankaktien bis 8 Proz., Schantung 18 Proz. Fest waren nur einzelne Spezialpapiere, so Ungarn Gold, Ungarn Kronen, Staatsbahn. Sonst waren auch Auslandswerte schwächer. Einheimische Anleihen nicht gleichmäßig; 3prozentige Reichsanleihe fest. Kassamarkt schwächer. Niedriger: Leipziger Piano 65, Wrede Malz 50, Eggestorff Maschinen 200, Wernshausen 50, Kunz 65, Sangerhausen 80, Fallensteiner 55, Dommitzsch 125, Thörl 75, Annaburger 100, Hallesche Maschinen 90, Coldtz 60, Amme 75, Anhalter Kohle 90 Prozent. Markt der unnotierten Werte sehr still, Geschäft leicht abgeschwächt. Man nannte u. a.: Hansa Lloyd 245, Zeitzer Chemische 1875, Halleske Kali 1150, Nordenberg 2150. Deutsche Petrol 2040, Deutsche Erdöl 1950, R. Wolf 775, Mansfeld Kupe 21 000 M., Feldburg 1850, Benz 465. — Frankfurter Börse sehr still. Im freien Verkehr Deutsche Petroleum 2150, Hansa Lloyd 256, Montanwerte ruhig, vorwiegend behauptet. Industriewerte vernachlässigt. — Hamburger Börse schwächer bei mäßigem Geschäft. — Am Montanmarkt Kursrückgänge im Durchschnitt 30—40 Proz. Von Schiffahrtswerten verloren Hamburg-Süd 29 Proz. Am heimischen Industriemarkt büßten Törl 50 Proz., Harburg Wien 58 Proz. ein.

Das Bezugsrecht auf die jungen Aktien der Asbest- und Gummiwerke Alfred Calmon A.-G., Hamburg, soll am 29., 30. und 31. Mai an der Berliner Börse notiert werden. Es notierten Bayerische Hypothek- und Vorschuß-Bank 1⅝ Proz., Dt. Ton 141, Steingeug 206, Dt. Maschinen 255.

Berliner Produktenbörse. Das Ausland brachte heute keine besonderen Anregungen. Das Angebot von Weizen und Roggen war nicht dringend und die Forderungen aus erster Hand nur mäßig herabgesetzt, daher wenig geeignet, die Kauflust anzuregen. Angeboten von Hafer gegenüber bewährten Händler und Verbraucher Zurückhaltung. Für feinste Gerste zeigte sich

Operetten-Theater.
Allabendlich 7½ Uhr:
• Berlins größter Schlager •
„Die Königin der Nacht"
Operette in 3 Akten von Walter Kollo.
Segebrecht . . . Willi Schur
Kasse ab ½10 Uhr (Fernspr. 6183) ununterbr. geöffnet.

Modernes Theater.
Heute Donnerstag
Kabarett u. Ball.
Treffpunkt der eleganten Welt.

Wirklich Erholungsbedürftige
finden gute Aufnahme bei bester Verpflegung, auch Milchkuren. Mäßige Preise.
Dominium Stuthof bei Altdamm i. Pomm.

SARRASANI
HEUTE 3 Uhr u. 7,15 Uhr
Himmelfahrt
Eröffnung.
2 Gala-Vorstellungen, in jeder 300 Tiere und 300 Künstler mitwirkend.
Nachm. Kinderhalbe Preise. Nachm. volles Abendprogramm.
Circuskasse ab 10 Uhr ohne Unterbrechung geöffnet.

Kurort Gernrode-Harz
Neuerschlossene Mineralquellen. Einzigartiges schwefelhaltiges Schwimmbad. Herrliche Waldungen, Höhenluft.
Dr. Packlan's Sanatorium für Erholungsbed. u. Nervenleid.
Hotel „Stubenberg", W. Wilhelmi, Tel. 30.
Hotel „Brauner Hirsch", F. Morgenroth, Tel. 4.
Hotel „Deutsches Haus", Herm. Bading, Tel. 203
Hotel „Markgraf Gero", H. Weber, Tel. 250.
Prospekte durch Kurverwaltung. Rückporto erbeten.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192205251-12/fragment/page=0003

Einige Interesse. Mittel- und geringere Sorten finden zu Brennzwecken Abnehmer. Von Hülsenfrüchten wurden von feinste Erbsen gesucht. Ersatzfutterstoffe still. Raufutter mod. gut behauptet, da passendes Material knapp blieb. Oelsaaten still.

Berliner Produktenmarktpreise.

Berlin, 24. Mai.

Amtliche Notierungen **für 1 Zentner** ab Station

Weizen, märk. 730—745, pomm. —, schles. —, schwach.
Roggen, märk. 565, pomm. —, schles. —, schwach.
Wintergerste —, Sommergerste 640—645, stetig.
Hafer, märk. 590—605, pomm. 595—590, schwächer.
Mais, La Plata —, Mai, ohne Prov.-Ang., 480—495, matt.
Weizenmehl 1390—1960, feinstes darüber, rubig, Roggenmehl 1225—1360, rubig. (je 2 Z.).
Weizenkleie 410—415, Roggenkleie 415—425, stetig.
Raps 1100—1125, still. Leinsaat, 1150—1200, rubig.

Victoriaerbsen	700—720	Lupinen, blaue	505—525
Kleine Speiseerbsen	590—600	Lupinen, gelbe	580—650
Futtererbsen	550—580	Serradella, neue	1000—1100
Peluschken	—	Rapskuchen	410—430
Ackerbohnen	—	Leinkuchen	740—760
Wicken	—	Trockenschnitzel pr.	375—385

Zuckerschnitzel 550—580, Torfmelasse 175—185.

Nichtamtliche Raufuttter-Notierungen. Großhandelspreise
Weizen- und Roggenstroh drahtgepreßt 125—135.
Haferstroh drahtgepreßt 125—135, Stroh seilgebündelt 110—125.
Langstroh seilgebündelt, 125—138.
Wiesenheu, gut, gesund und trocken, 260—290, gesund und trocken 230—260, loses u. gebliches Krummstroh —.

Devisen-Notierungen

Berlin, 24. Mai.

	Geld	Brief		Geld	Brief
Amstd.-Rotrd.	11385,75	11414,25	New-York	292,03	293,73
Buenos Aires	106,25	106,65	Paris	2351,65	2358,35
Bulgarien	215,70	216,30	Schweiz	5632,95	5617,05
Brüss.-Antwerp.	2441,90	2448,10	Spanien	4669,15	4680,85
Christiania	5939,30	5346,70	Oesterr. abgest.	2,95	3,02
Kopenhagen	6277,10	6292,90	Prag	555,30	556,70
Stockholm	7565,50	7584,80	Budapest	34,55	34,65
Helsingfors	603,20	604,80	Poln. Mark	188,—	189,—
Italien	1508,10	1509,95	Japan (1 Jen)	138,75	139,75
London	1302,35	1305,65	Rio de Jan. (Milliar.)	40,44	40,56

Leipziger Notierungen

Leipzig, 24. Mai.

Chemn. Bankv.	15	275,—	Oelsnitz. Kuxe	—	2275,—
Leipziger Hyp.-Bank	8	149,—	Pittler	30	922,—
Thür. Gas	18	465,—	Prehl. Brk. A.-G.	210	—
Gräfl. Papier	15	1625,—	St.-A. Lit.B.	1050	—
Glauz, Zucker	35	—	C.	700	—
Gr. Leipziger	—	5,—	Riebeckbier	18	495,—
Halle Zucker	33	918,—	do. Vorz.-Akt.	6	121,—
Portland-Zement	—	—	Rositz. Zucker	25	890,—
Hugo Riemeider	25	635,—	Rudelsburger Zement	12	—
Körbisdorfer Zucker	10	—	Schaubin	20	530,—
Leipz. Kammgarnspinnerei	15	985,—	Sonderm.-Stier	15	410,—
Leipz. Malz	10	—	Stöhr & Co.	40	1750,—
Mansfeld. Kuxe	100	20800,—	Zimmerm. Halle	15	552,—
			Zimmerm. Chemn.	12	450,—

Berliner Metallnotierungen.

Berlin, 24. Mai. Preise für 100 kg in Mark.

Raffinade-Kupfer 99—99,3 %	8150 8200	Zinn (Banca-Straits-Australien)	19600/19800
Orig.-Hütt.-Weichblei	3175/3225	Hüttenzinn mind. 99%	19100/19200
Orig.-Hütten-Rohzink im freien Verkehr	3450/3500	Reinnickel (98-99%)	19000/19200
Remelted-Platt.-Zink	2930/3000	Antimon (Regulus)	3950/4000
Orig.-Hütten-Alumin. 98-99% (in gekerbten Blöckchen)	11800	Silber, Barren, ca 900 fein für 1 kg	36250/36750
Orig.-Hütten-Alumin. (in Walzdraht od. Drahtbd.)	12050	Elektrolytkupfer p. 100 kg	9214
		Original-Hütten-Rohzink ab oberschl. Hütte	3668
		Preis des Zinkhüttenverb.	

Bankhaus Schweinsberg & Schröder

Halle S., Magdeburger Str. 2

besorgt aufs beste Geschäfte jeder Art des Wertpapiere- und Geldmarktes

Fernsprecher 1032 / 1033 Drahtanschr.: Bankschröder

Druck und Verlag von Otto Thiele. Verantwortlich für Politik: Ernst Messerschmidt; für den wirtschaftlichen Teil: Hermann Suhr; für Kommunalpolitik, lokale Nachrichten u. Sport: Hans Helling; für die Abteilung Kunst, Wissenschaft u. Unterhaltung, sowie den übrigen unpol. Teil: Erich Gellheim. Für den Anzeigenteil Paul Kersten, sämtlich in Halle.

Berliner Börse vom 24. Mai 1922.

Festverzinsl. Wertpapiere

		heute	gestern
D. Rs-Sch 1116	3	100 —	99 90
do. 111 17	5	99 90	100 —
do. IV-V 16	4½	88 10	88 20
do. VI-IX ausg.	4½	73 40	73 60
do. fäll. 1924	4½	96 —	96 10
Ob. Rchs.-Anl.	5	77 50	77 50
do. do.	4	95 10	95 —
do. do.	3½	82 25	83 25
do. do.	3	115 50	115 —
Schutzgb.-Anl.	4	139 —	138 —
D. Sparpr.-Anl.	3½	85 —	85 25
Pr. St.-Sch. 21	5	99 80	99 90
do. 23	5	100 10	100 —
do. 24 (Hib.)	4½	90 25	90 25
do. (ausl'osb.)	4	90 10	90 10
Pr. Kom. Anl.	4	94 70	95 —
do. (Stadt.-A.)	3½	68 60	68 60
do. do.	3½	68 25	67 50
do. do.	3	73 75	73 75
Bad. A. 66-14	4	77 50	79 —
Bayr. Anl.	4	83 50	83 50
do.	3½	69 40	69 40
do. Land.-Kult.	3½	— —	— —
Sa. Eleb.-Obl.	3	75 25	75 26
Hamb. St.-R.	3½	77 —	78 —
do. St.-A. 19	4½	96 75	96 75
do. do. 07-14	4	95 25	95 —
Hess. Anl.	4	76 60	78 —
do. do.	3½	66 —	68 —
Sächs. St.-A. 19	4	87 —	86 —
do. St.-R.	3	66 50	65 50
Württ. St.-A.	4	81 50	81 70
Pr. C.-B. 99-01	4	— —	— —

Stadtanleihen

		heute	gestern
Aachen	4	— —	90 60
Berliner 06	4	92 25	92 25
do. 09	3½	83 —	— —
do. 12	4	85 —	85 25
Ohlitzbg. 89-08	4	92 70	92 —
Cöln	4	— —	— —
Düsseldorf	4	84 75	85 —
Erfurt. St.-A.	4	73 50	73 50
do.	3½	— —	— —
Frankf/M 07-11	4	104 —	— —
do. 18	4	— —	104 —
Münch. St.-A. 14	4	96 75	96 25
Nürnb. St.-A.	4	93 50	93 25
Potsdam 1919	4	77 50	77 50
Schöneberg 07	4	79 50	79 70
Stettiner	4	— —	83 —
do.	3½	— —	— —

Pfandbriefe

		heute	gestern
Berliner neue	4½	89 —	89 50
do. do.	3½	88 10	88 20
do. neue	4	87 50	87 50
Ostpreußische	4	85 50	85 50
do.	3½	73 —	73 —
Pommern	4	88 30	88 —
do.	3½	88 —	88 —
Posensche LD.	4	34 50	35 —
do. L.E.	4	34 50	35 —
do. 11-17	3½	29 75	29 75
Sächs. Provl.	4	— —	— —
do. do.	3½	— —	— —
do. do.	3	95 25	97 50
Schles. Ind. A.	4	— —	— —
do. do. A.	3½	— —	81 50
Westfälische	4	95 —	96 50
Westpr. rit. I	4	— —	— —
do. II	4	— —	— —
do. neu. I	4	67 —	67 25
do. I B	3½	69 —	— —
do. II	3½	— —	— —
do. neu. II	3½	66 —	66 —
Berl. Hypoth.	4	98 90	98 90
Dt. Hypoth.	4	97 —	97 —
Meiningen	4	95 90	95 50
Pr. Boden	4	93 —	93 50
Pr. Hypoth.	4	90 50	90 —

Ausländ. festverzinsliche Wertpapiere

		heute	gestern
Mexiko 1899	pf.	4600—	— —
do. 1904	pf.	— —	— —
Ost.-St-Sch. 14	4½	336 —	355
do. v. Eleb. A.	4½	84 75	87 —
Ges. Goldanl.	4	— —	— —
do. Kronen R.	4	— —	— —
do. konv. R.	4	97 —	110 —
do. Eib. R.	4½	178 —	165 —
do. Pap. R.	4½	— —	— —
Bam. konvert.	4	76 —	96 50
Türk. Adm. A	4	416 —	420 —
do. Bagd. B.	4	316 —	318 —
do. do. II	4	305 —	294 —
Türk. unif. A	4	976 —	975 —
do. A. 05	4	248 —	248 —
do. A. 06	4	218 —	218 —
do. Zoll-Obligl.	4	287 50	275 —
Tschechoslow.	1	1786 —	1824 —
Ung. St. R. 13	4½	260 —	245 —
do. 14	4½	250 —	245 —
Ung. Gold. 13	4	412 —	398 50
do. St. R. 16	4	220 —	220 —
Wien Invest. R.	4	150 —	150 —
do. St.-A. 08	4	— —	33 —
Wes. Bev.-A.	4	2075 —	3150 —
Ost-U. St.-A. all	3	900 —	900 —
do. v. Serie 24	3	900 —	900 —
do. Eng.-Mex.	3	900 —	900 —
do. Gold-Anl.	4	255 —	255 —
Südcell. A.-B. Pr.	3½	— —	— —
do. neue Pr.	3½	— —	— —
do. Rente	4	140 —	140 —
Anatolier	4½	270 —	275 —
do.	3½	270 —	275 —
do.	3½	275 —	275 —

Kolonialwerte

		heute	gestern
Dt. Afrikaner	5	325 —	320 —
Kamer.-A.-A.	—	101 —	200 —
Kamer.-Eis.-A.	—	101 —	200 —
Ostafr.-Bin.-A	20	325 —	1036 —
do. Gesellschaft	—	— —	— —
do. Bergbau	—	— —	33 —
Ostafr. Pflanz.	7½	2075 —	3150 —
Ost-U. St.-A. all	3	900 —	900 —
do. v. Serie 24	3	900 —	900 —
do. Eng.-Mex.	3	900 —	900 —
do. Gold-Anl.	4	255 —	255 —
Südcell. A.-B. Pr.	3½	— —	— —
do. neue Pr.	3½	— —	— —
do. Rente	4	140 —	140 —
Anatolier	4½	270 —	275 —
do.	3½	270 —	275 —
do.	3½	275 —	275 —

Ausl. Eisenb.-Aktien

		heute	gestern
Gest.-Ung. St.	7½	1260 —	1165 —
Südbest. Lomb.	—	— —	— —
Baltim. u. Ohio	—	862 —	890 —
Canada	—	800 —	— —
Penns. Vania	—	— —	— —
Anatolier	—	— —	— —
Lux. Pr. Beln.	—	— —	— —
Orient Eisenb.	—	— —	— —
Westtür. Eisb.	2,5	— —	425

Deutsche Eisenb.-Akt.

		heute	gestern
Braunsch. Ld.	8	375 —	380 50
Halberst Blank	8	460 —	490 —
Hansa Lloyd	8	— —	— —
Schantung-B.	—	455 —	457 —
do. Genußsch.	—	1775 —	1825 —

Dt. Klein- u. Straßenb.

		heute	gestern
Allg. Dt. Kib.	0	176 —	179 75
do. Lok. u. Str.	10	346 —	359 —
Dt. Eisenbhr.	8	275 —	280 —
Hamb. St.-B.	—	— —	— —
Gr. Berl. Str.B.	—	— —	— —
Gr. Kassel. Stb.	5	139 75	139 50
Hannb. V. A.	5	— —	418 —
Magdeb. Strb.	5	— —	— —
Stettiner Strb.	5	— —	— —
Städt. Eisenb.	5½	350 —	— —

Schiffahrts-Aktien

		heute	gestern
Argo Dampfs.	30	1580 —	1550 —
Dt. Aust. Dpt.	14	512 —	528 —
Hbg. Am.-Pak.	10	398 —	408 —
Hbg.-Sdam.Dpf	20	750 —	780 —
Hansa Dampf.	10	348 —	368 —
Nordd. Lloyd	10	305 25	318 75
Schles. Dampf.	7	— —	— —
Ver. Elbeschiff	30	680 —	706 —

Bankaktien

		heute	gestern
Bk. f. Brauind.	10	265 —	280 —
do. f. Thüring.	10	376 —	380 —
Barmer Bankv.	14	250 —	252 —
Barm. Credit	20	275 —	272 50
Berliner Cont.	6	518 —	528 —
do. Hypoth. B.	6	117 75	117 —
Braunschw. B.	12	215 50	215 50
Bremer Hyp. B.	5	— —	— —
Contrb. f. Gasb.	0	109 50	100 50
Chemn. Bkv.	15	283 —	290 —
Commerz. u. Pr.	14	261 —	261 —
Com.- u. Pr.-B.	12	300 —	301 —
Dann. Privatb.	12½	275 —	275 —
Darmst. Bank	10	298 50	299 —
Dess. Ldsb.	12	207 —	203 —
Dt.-Asiat. B.	—	790 —	810 —
Deutsche Bk.	18	568 —	595 —
Dt. Eff.-u. W.-B.	12	— —	— —
Dt. Hyp. Bk.	7½	136 —	139 —
Dt. Ueberseeb.	40	2340 —	2475 —
Disconto Ges.	16	432 —	434 —
Dresdner Bk.	12½	322 —	324 50
Ges. Credit. A.	15	268 —	275 —
Goth. Grdkredit	9	164 —	162 —
Hamb. Hyp.-B.	10	199 —	199 —
Hildesh. B.	12	320 —	320 —
Leipz. Bank	15	254 —	259 75
Leipz. Cred. A.	12	253 —	254 —
Luxemb. Int. B.	0	414 —	424 —
Meinger. Hyp. B.	8	150 50	159 50
Mitteldt. Gr.-B.	12½	261 —	262 —
Natib. f. D.	10	300 —	302 —
Nordd. Grdk. B.	7	138 50	139 —
Ostb. f. H.-u. G.	10	223 —	225 —
Oesterr. Cred.	15½	86 12	89 65
do. Ldsch.	6	180 —	182 —
Osnabr. Bank	12	270 —	266 —
Pfälz. B.	10	48 50	45 —
do. Hyp. B.	9	— —	— —
Potsdam. Pr.-B.	11	244 50	244 50
Preuß. Bodenk.	7½	135 50	140 —
do. Grbodk.	8½	— —	157 75
do. Hyp. B.	7	132 50	130 25
do. Pfdbr.	7½	146 —	148 —
Reichsbank	8	205 —	205 —
Rhein. Cred. S.	10	250 —	250 —
Rhein. Hyp.	—	— —	— —
Sächs. Bank	7	235 —	239 —
Südd. Bodenk.	8	— —	310 —
do. Disc.-Ges.	10	— —	— —
Wiener Bkver.	12	66 —	64 50
Württ. Cr.-A.	10	— —	— —
do. Vereinsb.	10	250 —	250 —

Berliner Braereien

		heute	gestern
Berlin. Kindl	18	875 —	880 —
Böhm. Brauh.	18	980 —	980 —
Dortm. Bierbr.	12	480 —	480 —
Engelhardt	18	570 —	600 —
Friedrichshain	7½	339 —	336 —
Gebr. Weißbr.	—	— —	— —
Löwen-Br.	18	— —	— —
Schönob. Schl.	—	— —	— —
Schultb.-Patz.	20	690 —	695 —

Auswärtige Brauereien

		heute	gestern
Bock. Viktoria	15	970 —	870 —
Brauh. Nürnb.	15	920 —	900 —
Dortm. Aktien	30	740 —	780 —
Dortm. Union	30	908 —	945 —
Düssld. Dtsc.	—	— —	— —
Eichb. Pfd.	25	1300 —	1350 —
Erlanger	20	— —	— —
Germ. Dortm.	15	900 —	920 —
Gilech. Gelsen	16	— —	800 —
Gr. Feldschl.	—	— —	— —
Hsb&Herkules	18	804 —	— —
Höchstbräu	15	— —	— —
Kronen	18	1225 —	1175 —
Leipz. Riebeck	18	498 —	500 —
Lindener	18	688 —	693 —
Löwen. Dortm.	—	— —	— —
Mäser Langen.	15	— —	1450 —
Reichelbräu	18	690 —	680 —
Schlegelbräu.	30	— —	980 —
Schöff. Br. Berg.	10	391 —	390 —
Schwabenbr.	25	668 —	690 —
v. Tucher	14	— —	815 —
Wicküler Kön.	7	714 —	705 —

Industrieaktien

		heute	gestern
Aschen. Leder	40	680 —	675 —
do. Spinn.	25	730 —	720 —
Akkumul. F.	25	965 —	994 —
Adler f. Zement	10	547 —	558 —
Adler & Oppb.	20	1425 —	1474 —
Adlerh. Glas	25	862 —	945 —
Adler-Werke	20	500 —	512 —
A.-G. f. Anilin	40	653 —	674 —
A.-G. f. B.-Anl.	10	410 —	419 —
A.-G. f. Bürsten	20	650 —	676 —
A.-G. f. Fap.-F.	35	638 —	651 —
A.-G. f. Verk.	50	1950 —	1940 —
Alexanderwk.	15	410 —	421 —
Allg. f. Dillbg.	10	470 —	470 —
Alfeld-Gronau	20	800 —	838 —
Allg. Berl. Oma.	10	450 —	475 —
Allg. Boden-G.	0	— —	— —
Allg. Elektr. G.	16	655 —	675 —
do. V.-A.	3	118 —	117 —
Alsen PZement	35	1390 —	1580 —
Alumin. Ind.	—	— —	— —
Amme, Giese	55	1350 —	1425 —
Ammend. Pap.	60	1470 —	1511 —
Anglo-Cont. G.	25	1780 —	1820 —
Anhalter Kohl.	20	1260 —	1350 —
do. do. V.-A.	6	207 —	207 —
Ankerwerke	20	2200 —	2500 —
Annab. Steing.	80	3100 —	3200 —
Annaner	3,15	315 —	— —
Aplerb. A.-V.	8	1850 —	1790 —
Archimedes	45	2480 —	2550 —
Arenb. Bergb.	10	— —	— —
Arnd. Papier	15	— —	— —
Aschaffenb. P.	25	825 —	804 —
Augsb. Nrbg. M	15	1100 —	1125 —
do. junge		— —	— —
Bachm. u. Ewg.	25	751 —	750 —
Bad. Anil. u. S.	30	751 —	764 —
Baer u. St. Mel.	35	2500 —	2650 —
Balcke Maschb.	40	1275 —	1476 —
Bambg. Malz.	0	760 —	810 —
Bkf. Sg. u. Ind.	0	110 —	105 —
Basalt Lindhr.	20	1000 —	1025 —
Baroper Wwk.	25	1022 —	1060 —
Baris & Cl. Leg.	25	830 —	830 —
Bauall. A.-G.	20	1000 —	1000 —
Bazg. Berl. Neu	—	43 —	63 —
Bazg. Kais. W.	—	1330 —	1330 —
Bavinn. Kunst	20	861 —	874 —
Bd. Cellulosld.	40	1720 —	1720 —
do. Hartstein	25	970 —	970 —
do. Spiegelgl.	20	1300 —	1321 —
Behr Ges.	15	990 —	1020 —
Bedburg. Wolle	25	1600 —	1700 —
Bemberg J. P.	20	1000 —	1060 —
Berg. Gla. A.	12	— —	— —
Bendix, Holzb.	7	510 —	526 —
Berg. C., Ivsk.	20	880 —	895 —
Bergbau Bgb.	10	620 —	625 —
Bergm. Elektr	20	665 —	671 —
do. neue	—	— —	— —
Berl. Anh. M.	15	600 —	617 50
do. Bautz. Jute	6	680 —	690 —
do. Cementw.	6	480 —	480 —
do. Chinin F.	08	480 —	480 —
do. Dampfm.	22	1260 —	1255 —
do. Elektr. W	18	620 —	— —
do. do. Vz.	12	420 —	420 —
do. Gub. Hutt.	40	1460 —	1500 —
do. Holz. Cpt.	40	994 —	1010 —
do. Kabel. Ka.	40	1250 —	1250 —
do. M. Schwerk.	33½	1048 —	1080 —
do. Neur. K.	15	560 —	639 —
do. Spedit. V.	20	600 —	600 —
do. do. V.-A.	25	560 —	560 —
Berth. Messg.	18	820 —	850 —
Bersalus Sgw.	15	810 —	820 —
Beton u. Monb.	20	600 —	610 —
Bing. Nrbg.	22	515 —	525 —
Blankenburgbrk	25	— —	1000 —
B. Blumenfeld	16	512 —	550 —
C. Blumwe & S.	15	— —	— —
Bochum. Guß	30	1040 —	1065 —
Bodeng. Hamb.	0	142 —	137 —
Boeddinghaus,	40	1640 —	1775 —
Böhler & Co.	25	— —	— —
Bolle & Co.	0	220 —	224 75
Böspardo Wzw.	30	835 —	840 —
Braunk. u. Brik	16	930 —	941 —
Brecht. Kabel	30	1250 —	1250 —
do. Jutesp.	15	1210 —	1245 —
do. Masch. B. A	30	1950 —	1940 —
Brem. Ver. Oel	25	1805 —	1845 —
Bremer Allg. G.	7½	205 —	205 —
do. Lindenm.	20	1410 —	1410 —
do. Vulkan	30	1675 —	1725 —
do. Wollkäm.	30	1703 —	1740 —
Brester Spr.	30	— —	— —
Brown Boveri	9	— —	— —
Buderus Eisen	15	775 —	902 —
Bunzl. Ges. ges.	15	1145 —	1160 —
do. F. W. Ldd.	20	1155 —	1160 —
do. Wagg V. A.	70	1300 —	1350 —
Butzke Metall	20	670 —	705 —
Byk, Guld. W.	12	630 —	625 —
Calmon Asbe.	20	675 —	698 50
Capito & Klein	30	1225 —	1248 —
Carlsh. Papier	15	1285 —	1300 —
Carol. Braunk.	50	2850 —	2850 —
Carton. Lock.	30	780 —	770 —
Charlottenb. W.	15	365 —	385 —
Charlottenb.	33	— —	— —
Chem. f. Bkoh.	0	1800 —	1800 —
Chem. Grenzach	22	755 —	758 —
do. Grünau	15	625 —	630 —
do. v. Heyden	36	672 —	685 —
do. Mühlberg	20	710 —	701 —
do. Weiler	25	626 —	630 —
do. Fab. Gola.	75	2495 —	2525 —
do. Wess. Alb.	30	1575 —	1730 —
do. Chillingw.	30	690 —	690 —
Concord.	30	1925 —	1910 —
do. Sphinxwd	30	800 —	848 —
Cons. Schalke	25	1210 —	1250 —
Corona Fabr.	20	— —	— —
Crüßwin. Pap.	15	920 —	1025 —
Dahlbusch	40	429 50	429 75
Daimler Luftf.	40	1230 —	1230 —
Dessauer Gas	15	546 —	562 —
Dt. All. Telegr.	5	759 —	780 —
Dtsch. Erz. B.	20	901 —	906 —
do. Niederl. Tel	—	600 —	600 —
do. St.dam. Tel.	5	697 —	710 —
do. Asphalt	40	910 —	950 —
do. Babcock	14	3125 —	3125 —
do. Eb.-Signal	24	790 —	794 —
do. Erdöl	20	1990 —	1995 —
do. Gutsk. Kug.	25	1000 —	1000 —
do. Jutespinn.	30	1850 —	1975 —
do. Kabelw.	20	581 —	596 —
Dtsch. Kabel	20	1700 —	1750 —
do. Kunstseid.	16	515 —	530 —
do. Maschfab.	20	870 —	905 —
Dtsch. Steinzeug	20	2100 —	2200 —
do. Spiegelgl.	25	1250 —	1306 5
do. Steinzeug	20	850 —	885 —
do. Ton- u. R.	20	715 —	706 —
do. Waff. u. M.	30	1393 —	1420 —
do. Wasserw.	15	— —	600 —
do. Wollwaren	30	790 —	811 —
do. Eisenh.	25	551 —	581 —
Dinnend. R. W.	10	635 —	700 —
Dittm.-Neuh.	20	5375 —	5375 —
Dommitzsch. T.	20	3625 —	3850 —
Donnersmrkh.	10	2000 —	2060 —
Dresdn. Bas.-G.	5	290 —	300 —
do. Gardinen	20	648 —	674 —
do. Schnellpr.	14	600 —	632 —
Dürener Met.	15	2010 —	2126 —
Dürkopp	18	640 —	655 —
Düss. Eis. Wey.	20	648 —	650 —
do. Eis., Drahtl	100	— —	— —
do. Eisenh.	30	1250 —	1375 —
do. Kammgrn.	25	2375 —	2380 —
do. Maschin. B	25	— —	1161 —
Duxer Kohlen	10	— —	— —
Dynam. Nobel	16	640 —	672 —
Eckert Masch.	20	2500 —	— —
Egest. Bauw.	50	1250 —	1250 —
Eilenbrg. Kati	30	2375 —	2500 —
Eintr. Braunk.	27	1400 —	1425 —
Eisenbahnverk	20	748 —	760 —
Eisenerz A.-G.	0	420 —	395 —
Eiseng. Velh.	45	1845 —	1860 —
Eiseng. Kraft	15	675 —	— —
Eisenw. Meyer	25	700 —	720 —
Elberf. Farb.	30	661 —	678 —
Elektra Dresd.	15	1275 —	1282 —
Elektr. Anlage	8	600 —	616 —
do. Lieferung	16	520 —	590 —
do. W. Lahm.	20	250 —	270 —
do. Lichtw. Kr.	15	1125 —	1145 —
Els. Bad. Wolff	25	1075 —	1068 —
Elsbach, J. & Co.	25	2150 —	2200 —
Em. Stw. Ulrich	0	— —	— —
Erdmannsd. Sp.	25	1910 —	2000 —
Erlanger Bw.	20	1275 —	1282 —
Erneman. W.	30	1000 —	1000 —
Eschw. Bgwk.	14	860 —	899 —
Essener Stk.	20	1235 —	1310 —
Etzold & Schalk	14	— —	— —
Excelsior Fahr.	25	669 —	698 —
Faber Bleist.	35	970 —	975 —
Fahlb. Liste.	25	600 —	650 —
Falkenst. Gard.	30	1795 —	1850 —
Feinz. Spinn.	20	1180 —	1200 —
Felsmühle P.	25	720 —	740 —
Felten & Guill.	20	795 —	840 —
Filter & Brauk.	18	1845 —	1934 —
Fisler & F.	15	— —	— —
Flensb. Schiff	18	868 —	875 —
Flöther Masch	25	925 —	950 —
Frankenth.	30	600 —	628 —
Franz. Zucker.	20	1050 —	1085 —
Freund Masch.	20	1000 —	1040 —
Friedrich. Kali	25	1250 —	1340 —
Frkf. Hütte	30	— —	— —
Frister & R.	20	510 —	537 —
Fröbels Zuck.	28	1050 —	1070 —
Fuchs Wagg.	22	600 —	608 —
Gaggenauer E.	12	780 —	801 —
Gasmot. Deutz	15	— —	701 —
Gebhardt & Co.	25	651 —	680 —
Gebh. & Schulz	0	1200 —	1225 —
Gelaw. Eisen	30	— —	— —
Gelsenk. Bwk.	20	999 —	1056 —
do. Gas	15	731 —	815 —
Genschow, G.	20	699 —	695 —
Gg-Marg-Bgw.	14	885 —	905 —
Gerbst. Rastatt	12	— —	— —
Germania Zem.	32	760 —	780 —
Gerresh. Glas	0	2020 —	2190 —
Ges. f. el. Unt.	12	458 —	480 —
Giesel PZem.	30	1200 —	1250 —
Gildemm. & Co.	25	1750 —	1824 —
Girmes, J. & Co.	15	705 —	705 —
Glafb. Zucker	20	1000 —	1000 —
Jo. Wollind.	20	1420 —	1400 —
B. Gladebeck	25	— —	1000 —
Glückauf Brkh.	30	3650 —	3750 —
Glaus. Zucker.	35	1340 —	1365 —
Glockenstahlwerk	25	660 —	649 —
Goldschmidt T.	30	1050 —	1150 —
Goldschmidt T.	30	736 —	800 —
Görlitzer Wagg	27	770 —	785 —
G. Fr. Goerz	24	1250 —	1275 —
Gotha	25	932 —	980 —
Grepp. Werke	44	2600 —	2600 —
Greven Papier	25	1000 —	1000 —
Gritzn. Masch.	25	1628 —	1628 —
E. Gundlach	20	780 —	800 —
Gutm. Masch.	36	2048 —	1975 —
Haberm & Guck	10	640 —	649 —
Hackst. Masch.	20	585 —	601 —
W. Hagelberg	15	— —	500 —
Hamb. Elbe.	10	1000 —	1150 —